Aquarien-Praxis

12/2010
Schutzgebühr € 1,-
www.aquarienpraxis-online.de

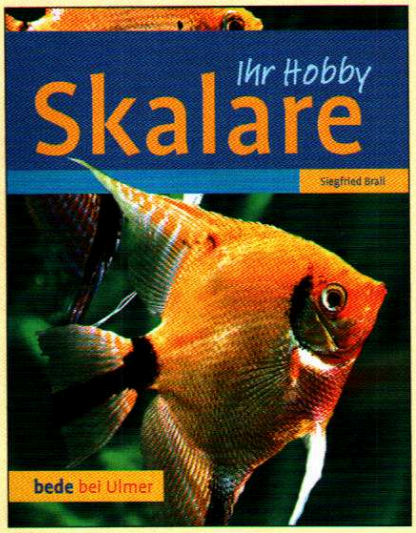
Viktoriasee-Cichliden

Buntes für jedermann

Ulmer

www.datz.de/australien-blog: Welsfang-Reisetagebuch

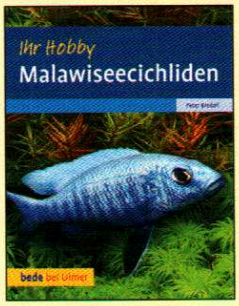
Die moderne Standardbibliothek für alle Aquarianer!



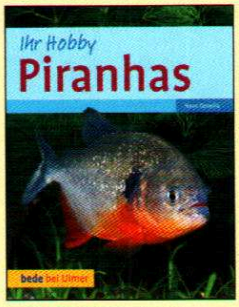
ISBN 978-3-8001-6939-9

Je Titel 80 Seiten
€ 10,90 [D]

Geballte Fachinformation – illustriert mit ca. 70 bis 120 erstklassigen Farbbildern

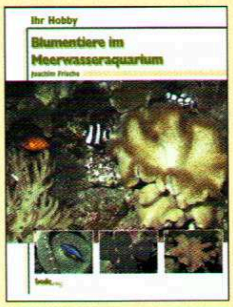


ISBN 978-3-8001-6753-1

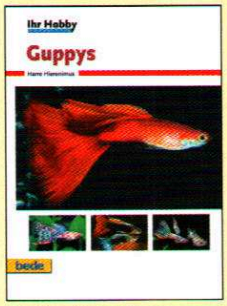


ISBN 978-3-8001-6754-8

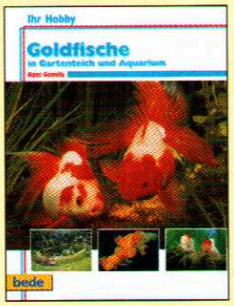
ISBN 978-3-8001-6752-4



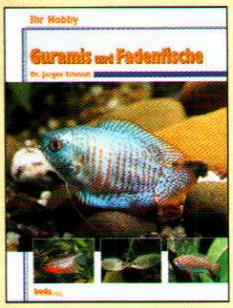
ISBN 978-3-931792-72-5



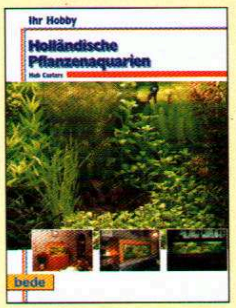
ISBN 978-3-931792-28-2



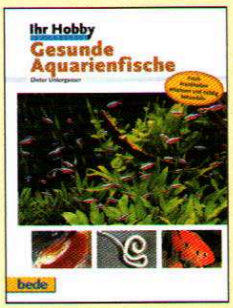
ISBN 978-3-933646-97-2



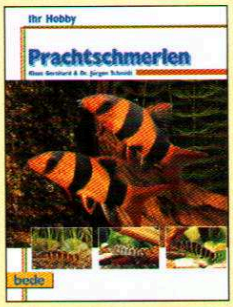
ISBN 978-3-931792-48-0



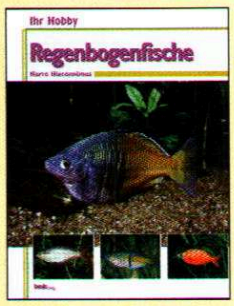
ISBN 978-3-933646-51-4



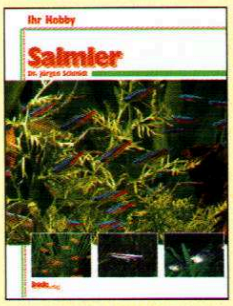
ISBN 978-3-931792-73-2



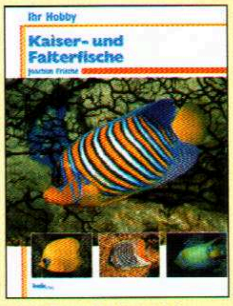
ISBN 978-3-933646-48-4



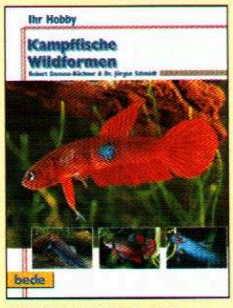
ISBN 978-3-931792-45-9



ISBN 978-3-931792-74-9



ISBN 978-3-931792-47-3



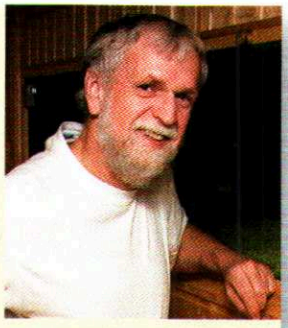
ISBN 978-3-933646-09-5

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

www.bede-bei-ulmer.de
Verlag Eugen Ulmer • Wollgrasweg 41 • 70599 Stuttgart
Tel 0711 4507-121 • Fax 0711 4507-120

bede bei Ulmer

Liebe Aquarien-Praxis-Leser!



Rainer Stawikowski ist Aquarianer und Chefredakteur der „Aquarien-Praxis".

Wohl jeder Aquarianer, der von farbenprächtigen ostafrikanischen Buntbarschen spricht oder hört, wird zuerst an die Cichliden des Malawisees denken, vielleicht auch noch an die Arten des Tanganjikasees. Diese Fische haben vor vier oder fünf Jahrzehnten ähnliche Booms ausgelöst wie die L-Welse in den vergangenen 20 Jahren oder die bunten Zwerggarnelen und die ‚Nano-Aquarien' in der jüngeren Vergangenheit.

Ähnliches haben die Buntbarsche aus dem dritten großen ostafrikanischen See nicht geschafft. Die Viktoriasee-Cichliden sind im Grunde immer Fische für einige Spezialisten unter den Aquarianern geblieben. Dass sie dennoch ziemlich bekannt geworden sind, selbst in Kreisen außerhalb der Aquarianerschaft, hat andere Gründe: Zeitgenossen, die sich für Natur- und Umweltfragen und -probleme interessieren, wissen, dass zahlreiche Arten im Viktoriasee infolge der Auswilderung und Überhandnahme von Nilbarschen und weiterer menschlicher Eingriffe in dieses Gewässer in ihrem Fortbestand bedroht sind.

In unserer Titelgeschichte geht es aber nicht um die Frage, ob und wie diesen Fischen möglicherweise zu helfen ist. Vielmehr will der Beitrag zeigen, dass auch Viktoriasee-Cichliden lohnenswerte Aquarienbewohner sein können. Das Zeug dazu haben sie jedenfalls, und damit sind nicht nur ihre Farben gemeint. Lesen Sie! Ihr

Rainer S. Ill.

Diesen Monat in der AP

Titelbild: Ganz schön bunt, dieses Männchen von *Haplochromis* ‚Thick Skin Like'. ***Foto: E. Schraml***

Warum nicht einmal Buntbarsche aus dem Viktoriasee pflegen? Ihrem Namen machen sie alle Ehre, und so schwierig sind sie auch nicht. ***Foto: E. Schraml***

Potzblitz! Tolle Pokale erwarteten die Teilnehmer am diesjährigen Diskus-Championat in Duisburg. Wir waren tief beeindruckt. ***Foto: C. Schaefer***

Welche Geräte stehen zum Beheizen eines Aquariums zur Verfügung? Diese Frage beantwortet Teil 2 unserer Basiswissen-Serie. ***Foto: S. Gohmann***

Haplochromis sp. ‚Matumbi Hunter' ist ein Nahrungsspezialist, der maulbrütenden Weibchen die Eier oder Larven abjagt.

Haplochromis cf. *parvidens*, ebenfalls ein ‚Kinderfresser', umfasst die Mäuler brütender Weibchen und nötigt sie so zum Ausspucken der Brut.

Viktoriasee-Cichliden

Buntes für jedermann

Traurigerweise sind die Cichliden des Viktoriasees hauptsächlich durch ihre Ausrottung bekannt geworden. Eine breitere Öffentlichkeit kennt die Historie spätestens seit dem Film „Darwins Alptraumsee". Und manch einer beschäftigte sich seither deswegen mit den Fischen.

Von Erwin Schraml

Haplochromis sp. ‚Entebbe'; wahrscheinlich handelt es sich um *Neochromis nigricans*, eine Art, die im Viktoriasee an der Felsküste lebt und sich dort vom Aufwuchs ernährt, ähnlich den Mbunas im Malawisee. *Fotos: E. Schraml*

Es ist ja auch ein rührender Gedanke, eine Art im Aquarium zu vermehren, die in der Wildnis schon ausgestorben ist, und damit einen Beitrag zu ihrem Erhalt auf unserer Erde zu leisten. Aber falls das der Grund für Ihr Interesse an den Fischen sein sollte: Vergessen Sie es! In Gefangenschaft vermehrte Viktoriasee-Cichliden werden nie mit Aussicht auf Erfolg ausgewildert werden. Der Nilbarsch wird weiterhin als Handelsobjekt und Devisenbringer seine wichtige Rolle spielen; eine Umkehr ist ausgeschlossen.

Also sind aquaristisch noch vorhandene, aber in der Natur bereits ausgestorbene Arten zu einem ‚Überleben' in menschlicher Obhut verurteilt. Wie lange das funktionieren wird, weiß man nicht. Anders als öffentliche Zoos verfügen wir Aquarianer über keinen Datenbankverbund, um die genetische Vielfalt nicht binnen kürzester Zeit auf ein Minimum zu reduzieren. Der genetische Tod dieser Arten ist also bereits vorprogrammiert.

Spezialisten

Wie bei anderen Arten sollten beim Aquarianer Verhalten und/oder hübsches Aussehen der Fische ausschlaggebend sein. Mit beidem können die ‚Vikkis' ja durchaus punkten. Wir finden bei ihnen ein breites Spektrum von Verhaltensweisen, die sich vor allem aus ihren ökologischen Nischen erklären.

Besonders interessant sind natürlich die Extreme, etwa die ‚Kinderfresser' oder – wissenschaftlich ausgedrückt – Pädophagen. Gleich mehrere Arten haben sich unterschiedliche Strategien ausgedacht, wie sie an die gut beschützte Brut ihrer weiten Verwandtschaft gelangen.

Sind die Larven dieser potenziellen Gefahr entgangen, lauern nach dem endgültigen Freilassen die Jungfischfresser auf sie, und andere, immer größer werdende fischfressende Arten begleiten sie in der Natur auch beim Heranwachsen lange Zeit ihres Lebens.

Die größten Piscivoren (= Fischfresser) können gut 25 Zentimeter Länge erreichen und Fische fressen, die mehr als halb so groß wie sie selbst sind. Andere Arten haben sich auf wieder andere Nahrungsquellen spezialisiert, auf Schnecken zum Beispiel.

Haplochromis chilotes von Zue Island; auf den wulstigen Lippen sitzen feine Härchen, mit denen die Fische besonders gut Nahrung ertasten können.

Haplochromis ishmaeli ist ein Schneckenfresser.

Wieder andere fressen überwiegend tierisches Plankton, die nächsten pflanzliches, höhere Pflanzen, schaben Algen und darin enthaltene Kleinlebewesen von Steinen oder suchen nach Insektenlarven, Garnelen, Krabben oder sieben einfach den Bodengrund durch. Es gibt keine Nahrungsquelle, die sich die Viktoriasee-Cichliden nicht erschlossen haben.

Egal, welche Vorlieben die Tiere in der Natur auch entwickelt haben, im Aquarium fressen sie fast alles, was wir anderen Buntbarschen auch vorsetzen würden. Sie lassen sich folglich selbst mit Trockenfutter ernähren, verschmähen sicher aber auch nicht den einen oder anderen leckeren Frostfutterhappen und schon gar nicht lebendes Tümpelfutter. Vorsicht ist aber angebracht beim Verfüttern von *Tubifex* oder gefrosteten roten Mückenlarven. Es halten sich hartnäckig Gerüchte, dass man damit Krankheiten einschleppen kann.

Vergesellschaftung

Auch wenn das Maulbrüten heutzutage keine besondere Attraktion mehr im Aquarium ist, macht es die Vermehrung der Fische zum Kinderspiel. So betrachtet sind Viktoriasee-Cichliden Anfängerfische. Leider haben sie aber auch einige unangenehme Eigenschaften.

Problematisch kann vor allem ihre generell relativ hohe, auch artübergreifende Aggressivität werden, die schnell zum Tod schwächerer Exemplare führt.

Erwachsene Männchen beanspruchen in der Regel ein Re-

AQUA-FISCH
Friedrichshafen

Süddeutschlands größte Aquaristik- und Angelmesse

Internationale Fachausstellung für Angelfischerei, Fliegenfischen, Aquaristik und Terraristik

Erleben Sie:
- Angeln & Fliegenfischen sowie Aquaristik & Terraristik auf jeweils über 6.000 m²
- Fisch- und Pflanzenbörse »Multicolor Ailingen« e.V.
- Internationale Kampffisch-Bewertungsausstellung
- www.aquanet.tv – spannende Unterwasseraufnahmen
- Köderpräsentation am Vorführbecken
- Die Welt des Fliegenfischens mit namhaften Werfern und Bindern
- Neuheitenvorstellungen
- Vortragsprogramm zum Thema Angeln und Fliegenfischen

18.–20. Feb. 2011
Messe Friedrichshafen I 09–18 Uhr

www.tmsmessen.de

AQUA-FISCH Friedrichshafen
TMS
TMS 10/2010

Haplochromis cf. *paroplus* ist auch als ‚Broken Bar' unter Liebhabern zu haben. Vor dem Nilbarsch-Boom ernährte sich die Art von Detritus und Phytoplankton, dann verschwand sie aus den Fängen und ist nun wieder aufgetaucht, hat aber ihre Ernährungsgewohnheiten geändert.

Haplochromis sp. ‚Flame Back' stammt aus dem nördlichen Teil des Viktoriasees. Sehr ähnliche Arten kommen auch aus dem Kyogasee und seinen Satellitenseen.

vier, das mindestens 50 Zentimeter der Beckenlänge einnimmt, oft auch einen Meter beträgt; und bei manchen Arten reicht nicht einmal das aus. Unterlegene Männchen, aber auch nicht laichbereite Weibchen brauchen daher Unterschlupfmöglichkeiten in Form von dichten Pflanzenbeständen, Steinaufbauten mit vielen Höhlen und Ähnlichem.

Eine andere Möglichkeit besteht im Überbesetzen des Aquariums, damit sich die Aggressionen verteilen. Man wird auf diese Weise aber immer Tiere haben, die sich aus den Ecken und ihrer Zuflucht unmittelbar unter der Wasseroberfläche nicht mehr hervortrauen und eigentlich ein klägliches Dasein führen müssen.

Besser ist deshalb eine Vergesellschaftung nur so vieler Viktoriasee-Cichliden, wie es die entsprechende Aquariengröße zulässt, mit zusätzlichen anderen Fischen: ein gern auch gemischter Pulk afrikanischer Barben, die nicht zu klein bleiben, Fiederbartwelse (die beiden Viktoriasee-Arten wird man zwar kaum bekommen, aber westafrikanische oder Tanganjikasee-Arten passen auch gut) und eventuell größere afrikanische Salmler, *Brycinus* etwa.

Es wäre ohnehin ratsam, sofern man den Bestand eines Viktoriasee-Cichliden erhalten möchte, die Art nicht mit anderen *Haplochromis* zu vergesellschaften, da sich alle Arten hemmungslos untereinander kreuzen.

Wasserwerte

Außerdem sollte man noch wissen, dass viele der als Viktoriasee-Cichliden angebotenen Fische gar nicht aus diesem See stammen. Oft werden nämlich auch Arten aus anderen ostafrikanischen Gewässern ‚eingemeindet', egal ob sie nun aus dem Albert-, Edward-, George-, Kivu- oder Kyogasee oder aus einem der vielen kleineren Seen stammen, die allesamt eine eigene *Haplochromis*-Fauna beherbergen.

Entsprechend unterschiedlich sind die Wasserparameter in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet. Das Wasser des Viktoriasees hat einen etwa neutralen pH-Wert, während einige andere Seen eher alkalisch sind und nie unter pH 8 fallen. Die Cichliden selbst sind aber tolerant und kommen mit allen diesen Werten gut zurecht. Auch spielt es für sie keine große Rolle, ob das Wasser eher hart oder weich ist. Da Viktoriasee-Cichliden beiderseits des Äquators vorkommen, mögen sie es nicht kühl. 24 °C sollten wir ihnen mindestens bieten. Wärmer als 28 °C sollte es aber auch nicht sein.

Nicht besonders gern mögen sie es, wenn nur selten Wasserwechsel erfolgen. Sie neigen dann dazu, Fischtuberkulose zu entwickeln, kränkeln unheilbar vor sich hin oder sterben bei einem massiven Ausbruch innerhalb weniger Tage.

Dass die Weibchen in der Regel nur graue Mäuse sind, darf den Liebhaber auch nicht stören. Dafür sind die Männchen mancher Arten umso bunter, und sie sind ausgesprochen lebhaft, vor allem wenn man in größeren Aquarien mehrere Arten ohne Nachzuchtabsichten zusammen pflegt.

Vermehrung

Je nach Art und Gelegenheit bauen die Männchen eine Grube oder auch nicht. Auf jeden Fall verteidigen sie – mitunter nur vorübergehend – einen Laichplatz, in den sie laichbereite Partner mit stürmisch flatternden Bewegungen hineinlocken.

Unter drehenden Bewegungen kommt es dort zum Ablaichen. Die Eier werden vom Weibchen immer sofort ins Maul aufgenommen und erst hinterher besamt. Dazu tragen alle Männchen der Viktoriasee-Cichliden Eiattrappen auf der Afterflosse, die sie den Weibchen beim Laichen präsentieren. Schnappt das Weibchen danach, um vermeintlich liegen gebliebene Eier aufzunehmen, nimmt es dabei die vom Männchen ausgestoßenen Spermien auf.

Ist der Laichvorgang beendet, sollte man brütende Weibchen am besten separat setzen. Das mindert nicht nur den Stress für die Tiere, sondern es reduziert meist auch die Tragezeit (auf etwa zwei Wochen).

Nach dieser Zeit nehmen die Weibchen mancher Arten die Jungfische auch noch mehrere Tage lang zum Schutz immer wieder auf. Bei anderen Arten sind die Jungen gleich schon völlig selbständig.

Jedenfalls haben sie nun keinen Dottersack mehr und müssen gefüttert werden. Das kann sogar mit zerbröselten Futterflocken geschehen, aber *Artemia*-Nauplien sind während der ersten Tage freilich das bessere Angebot.

Die weitere Aufzucht verläuft meistens problemlos und geht bei häufigem Wasserwechsel schneller vorwärts.

Falls Sie nun Lust bekommen haben, es einmal mit Viktoriasee-Cichliden zu versuchen, Ihr Händler aber keine anbietet, findet sich im Internet (www.cichlidenwelt.de/wbb/board.php?boardid=5) eine feine, kleine Gruppe von Enthusiasten, die gern ihre Nachzuchten an Interessierte ab- und ihre Erfahrungen weitergeben. ■

Porträt

Nematobrycon palmeri

Foto: P. Hoffmann

Name:
Nematobrycon palmeri Eigenmann, 1911; Kaisersalmler; Familie Characidae (Echte Salmler).

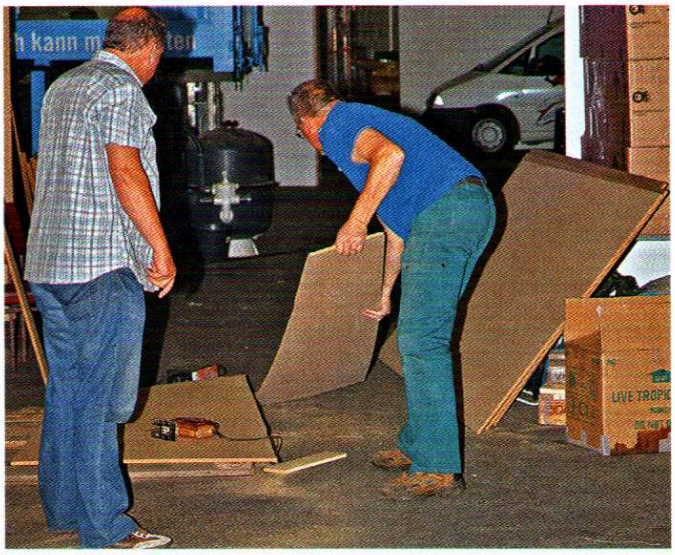
Vorkommen:
Nicht sehr weit verbreitet, nur aus Kolumbien im Río-Atrato- und im Río-San-Juan-Einzugsgebiet bekannt.

Größe und Geschlechtsunterschiede:
5 cm lang, Weibchen etwas kleiner als die farbigeren Männchen; die besitzen zudem eine länger ausgezogene Rückenflosse und ein längeres Filament in der Schwanzflossenmitte.

Pflege:
Keine Schwarmfische, schon in kleineren Artbecken (54 l) oder aber in größeren Becken (ab 112 l) in einer Gruppe von mindestens 6 Tieren mit nicht zu lebhaften Fischen zu vergesellschaften. Am besten um 10 °dGH, pH 5,5 bis 7,5, um 25 °C. Die Männchen beanspruchen kleine Reviere. Flockenfutter reicht, besser sind Frost- und Lebendfutter.

Vermehrung:
Nicht sehr produktiv, starke Laichräuber. Deshalb Laichrost bei Zuchtversuchen in Becken ab 12 l. Nach Ende der Paarungen die Eltern entfernen. Die Jungen schlüpfen nach etwa 30 Stunden und können nach dem Freischwimmen am 5. Tag mit *Artemia*-Nauplien gefüttert werden. Sie wachsen nicht sehr schnell, können aber 5 Jahre alt werden.

Besonderes:
Es gibt eine weitere Art, *Nematobrycon lacortei*, die sich durch eine rote Iris, aber auch durch die Körperfärbung von *N. palmeri* (blaue Iris) unterscheidet. *Nematobrycon amphiloxus* ist wohl ein Synonym zu *N. palmeri*. Die im Handel befindlichen schwarzen Kaisersalmler (Mutation?) kreuzen sich mit *N. palmeri*; das ergibt normal gefärbte Tiere (in der F2-Generation tauchen wieder schwarze Tiere auf, wohl rezessiver Erbgang). *Peter und Martin Hoffmann*



Wo am Mittwoch noch Spanplatten und Sägemehl das Bild beherrschten,...

... schwammen einen Tag später die schönsten Fische in den Aquarien. Die Arbeit hatten sich die Diskus-Vrienden gemacht.

Zierfische & Aquarium + Diskus-Championat 2010

Alle Jahre wieder – oder alle zwei

So zuverlässig wie Weihnachten gehört mittlerweile die ‚Zierfische und Aquarium' in Duisburg zum Kalender. Und alle zwei Jahre gibt es zusätzlich das Diskus-Championat. *Von Claus Schaefer*

Am Mittwoch, einen Tag vor der Eröffnung, herrscht noch fröhliche Unordnung in der Kraftzentrale. Lieferwagen rangieren zwischen Warenstapeln auf Paletten, Aquarien werden eingerichtet, Baustellenlärm nebst Hin- und Hergerenne überall.

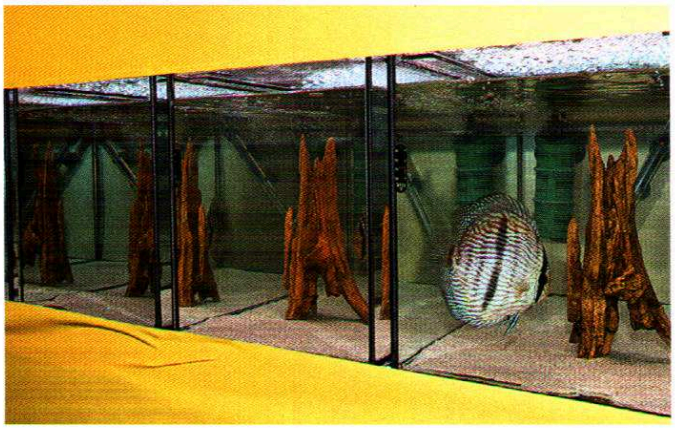
Nur der Hallenteil, in dem die Fische des Diskus-Championats untergebracht sind, macht schon einen fertigen Eindruck.

Über 300 Diskusbuntbarsche werden hier von einer internationalen Jury bewertet, die auch schon fleißig mit Klemmbrett und Kugelschreiber unterwegs ist.

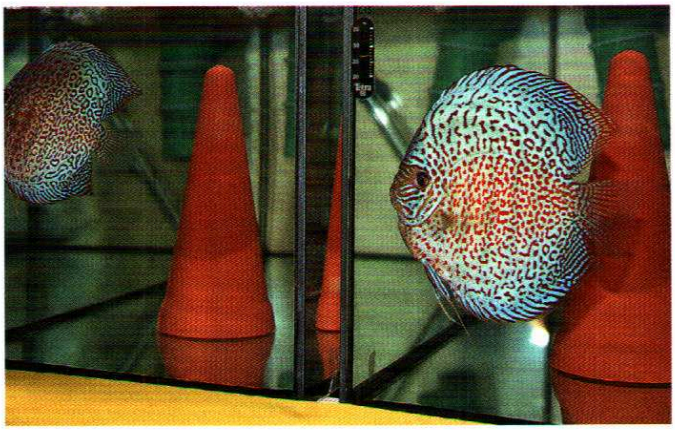
Es sind dies die Dame und die Herren, um ihnen wenigstens hier ein Denkmal zu setzen: Annie de Maesschalck, Lawrence Chong, Kuo Yun Kuan, Horst Linke, Bosse Quiding und Peter Thode.

Jurypräsident wie eh und je: Bernd Degen (siehe auch das Interview auf den Seiten 10 und 11; die Fragen stellte der Autor).

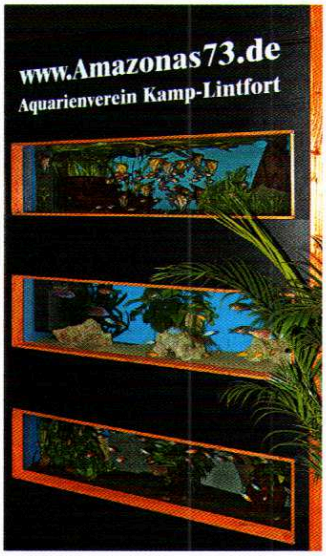
Die Tiere sind übersichtlich in Kategorien eingeteilt, die man hier auch einmal nachlesen kann: Heckel (Wildform, 26 Aquarien); Braun (Wildform, 13); Blau (Wildform, 13); Grün (Wildform, sieben). Dazu die Zuchtformen Streifentürkis (32 Aquarien), Flächentürkis (36), Rottürkis (39), Rot (27), offene Klasse Flächig (31), offene Klasse Gestreift, Gepunktet (51) und Rot Gepunktet (38).



Die Wildformen bekamen dieses Mal Bodengrund und ein natürlich wirkendes Wurzelimitat gespendet.



Die Zuchtformen mussten wie immer mit Glasboden und Grabvase auskommen.
Fotos: C. Schaefer



Großes Engagement auch bei anderen Vereinen.

Diese junge Dame präsentierte zum ersten Mal ihre eigenen Erzeugnisse.

Auch ohne etwas über Fische zu wissen, kann man die Wildformen auf Anhieb von den Zuchtformen unterscheiden. Die Wilden dürfen über Sand schwimmen und sich hinter einer naturähnlichen Wurzelnachbildung verstecken, während die Zuchtformen mit bloßem Glas und dem obligatorischen Tonkegel auskommen müssen. Allerdings soll das keine Benachteiligung sein. Vielmehr befürchtet man Krankheits- und Panikattacken bei den bunten Exemplaren, wenn sie zum ersten Mal in ihrem Leben mit so etwas wie Bodengrund konfrontiert werden.

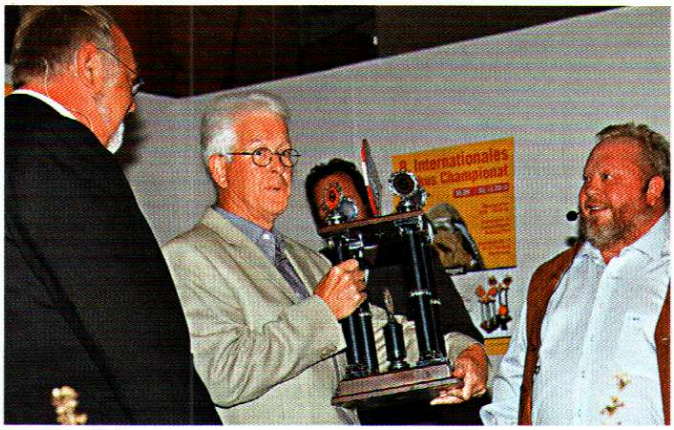
Einen gut genährten Eindruck machen die Zuchtformen allesamt, einen sehr gut genährten, fast möchte man von Schweinchen mit Doppelkinn sprechen.

Und erheblich größer als ihre naturähnlicheren Verwandten sind sie auch alle. Ob die Schlachtreife ein Nebenzuchtziel ist?

Der Oscar geht an...

In jeder Klasse gibt es natürlich nicht nur einen Sieger, und so wird die Ehrung am Sonntag zu einem längeren Ereignis.

Neben all den Fischsiegern bekommt Horst Köhler, der seit 25 Jahren die Zeitschrift „Diskus-Brief" herausgibt, den Preis für sein Lebenswerk überreicht. Die Trophäe wird in seinen Vitrinen sicher nicht zu übersehen sein. Der Geehrte freute sich jedenfalls ehrlich.

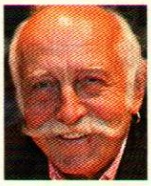


Horst Köhler (Mitte) erhielt den wahrhaft großen Preis für sein Lebenswerk; Glückwünsche von Bernd Degen (links) und Norbert Zajac (rechts).

Stimmen

Rob de Fouw (Haule, Niederlande): Mir gefällt es hier ganz ausgezeichnet, denn ich habe immerhin vier Preise beim Diskus-Championat gewonnen. Außerdem ist das Bier in Holland sowieso teurer.

Sandra Rosenthal & Michael Hoos (Haltern am See): Eine Menge Anregungen für die Gestaltung des eigenen Aquariums kann man von hier mitnehmen. Die Höhe des Eintrittspreises hat uns weniger gut gefallen. Dafür hätte es ein bisschen mehr sein dürfen.



Siggi Fiebiger (Herne) vom DCG-Arbeitskreis Diskus: Zajacs Unterstützung ist großartig und die Veranstaltung hier immer wieder ein Erlebnis. Erstaunlich finde ich, dass wieder fast alle Preise nach Asien gegangen sind.

Marina Häder-Wagener (Hattingen), Vorsitzende des VDA-Bezirks 21: Eine gute, sehr angenehme Atmosphäre herrscht hier – wie jedes Jahr. Stammgäste trifft man immer wieder, und ich freue mich über die alten Kontakte und die vielen neuen, die sich hier ergeben.

Das nächste Diskus-Championat wird turnusgemäß erst wieder 2012 stattfinden, denn nächstes Jahr sind wieder die Cichliden im Allgemeinen dran. An der Konzeption wird bereits gewerkelt.

Regelmäßig jedes Jahr gibt die „Zierfische & Aquarium" aber den Rahmen ab. Und der Rahmen allein lohnt schon den Besuch.

Die üblichen Verdächtigen sind alle wieder vertreten. Größere und große Hersteller haben sich wie immer mit Händlern aus der Region zur Standgemeinschaft zusammengetan und präsentieren nicht nur, sondern verkaufen auch. Dabei muss die Preisgestaltung recht günstig für die Kunden ausgefallen sein, denn allüberall sieht man freudig erregte Aquarianer ihre mehr oder minder umfangreiche Beute aus der Halle schleppen.

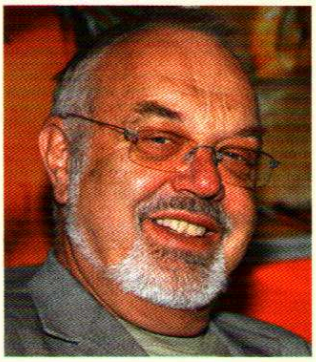
Rahmenhandlung

Neben allerlei Großgerät und Zubehör sind es aber auch Fische, Pflanzen und immer noch zahlreiches Weich- und Krebsgetier, das die Aufmerksamkeit fesselt. Allerdings entsteht hier und da der Eindruck, dass sich Nano- wie Garnelenwahn allmählich in Richtung Normalität bewegt – früher war jedenfalls mehr.

Großartige Novitäten sind zwar nicht zu bestaunen, dafür sind die Interzoo und ähnliche Veranstaltungen da. Aber das derzeitige Sortiment an Apparaturen und Zubehör ist nahezu vollständig vorhanden, dazu die kompetenten Vertreter der Hersteller und Vertreiber neben dem Personal der Einzelhändler. Alle haben viel zu tun, denn die Besucherzahl erreicht zwar nicht ganz das, was sich alle gewünscht hatten. Mit etwa 27000 liegt sie aber dennoch erfreulich hoch.

Zu Spitzenzeiten herrscht folglich Gedränge in den Gassen zwischen den Ständen. Wo es besonders interessant – sprich: preislich attraktiv – wird, bilden sich Knubbel, die ein Vorwärtskommen kaum noch möglich machen – so mag es der Veranstalter, und auch die Verkäufer freuen sich.

Interview



Bernd Degen ist beim 8. Diskus-Championat zum achten Mal Jury-Präsident.

Aquarien-Praxis: Herr Degen, welche Aufgaben hat der Jury-Präsident?

Bernd Degen: Er passt auf, dass alles läuft, und wird eigentlich nur bei Problemfällen eingeschaltet, etwa wenn Uneinigkeit darüber herrscht, in welche Klasse ein Fisch gehört. In der Jury sind sich gerade da Asien und Europa nicht immer ganz einig. Die einen möchten eine feinere Einteilung als die anderen, obwohl sie es zu Hause selbst häufig nicht so machen.

AP: Wohin geht die Entwicklung?

B. D.: Die Stagnation der Aquaristik hier hält der Nano- und Garnelen-Trend vielleicht auf, bei den Diskusbuntbarschen ist es aber ganz klar rückläufig. Da war die Glanzzeit vor 20, 25 Jahren.

AP: Was bedeutet das Championat eigentlich für die Gewinner?

B. D.: In Asien bringt ein Championats-Sieg ganz klar mehr Reputation, was sich wirtschaftlich deutlich bemerkbar macht. Für europäische Hobbyzüchter ist es eher die Freude. Allerdings nehmen immer weniger Aussteller aus Europa – insbesondere aus Deutschland – teil.

AP: Wie erklären Sie das Verhältnis von Wild- zu Zuchtformen?

B. D.: Wildfänge sind seltsamerweise nie als so schön und wertvoll wie die Zuchtformen betrachtet worden und waren deshalb auch immer preis-

Solche wunderbaren Trophäen gab es in Duisburg zu gewinnen.

Wie jedes Jahr haben erfreulich viele Vereine – und Verbände, IGs, AGs und wie sie immer heißen – ihre Stände mit ansprechend eingerichteten und besetzten Aquarien bestückt. Das ist nicht zuletzt der großzügigen Unterstützung durch Norbert Zajac zu verdanken. Am Schluss haben ja alle etwas davon.

Besonders ins Auge fällt ein großes Diskus-Aquarium der IG Diskus der Deutschen Cichliden-Gesellschaft. Aber auch der Arbeitskreis Zwergcichliden glänzt wieder als mittlerweile unverzichtbarer Sortimentsbestandteil mit seiner Aquarienausstellung. Den ersten Preis möchte man dann allerdings doch den Diskus-Vrienden zugestehen, die es wie immer schaffen, um ihre äußerst sehenswerten Aquarien herum auch noch eine ansprechende Standgestaltung – im Wortsinne – zu zimmern.

Einen Wermutstropfen gibt es aber dann doch noch: Frank Ringelmann, der bisher für die Besetzung des großen Container-Aquariums verantwortlich zeichnete, scheint kein besonderes Vergnügen mehr an dieser Aufgabe zu finden. Da überdecken die Probleme den Spaß wohl deutlich. Wollen wir hoffen, dass er es sich noch einmal anders überlegt und für die Cichlidentage, die 2011 den Rahmen abgeben, einen ansehnlichen Besatz zusammenbekommt. ■

werter. Der deutsche Diskusfreund hat heute in aller Regel asiatische Farbformen im Aquarium. Die Wildformen werden immer seltener. Außerdem sind inzwischen die Chinesen zum größten Aufkäufer in Brasilien geworden.

AP: Schon wieder Asien?

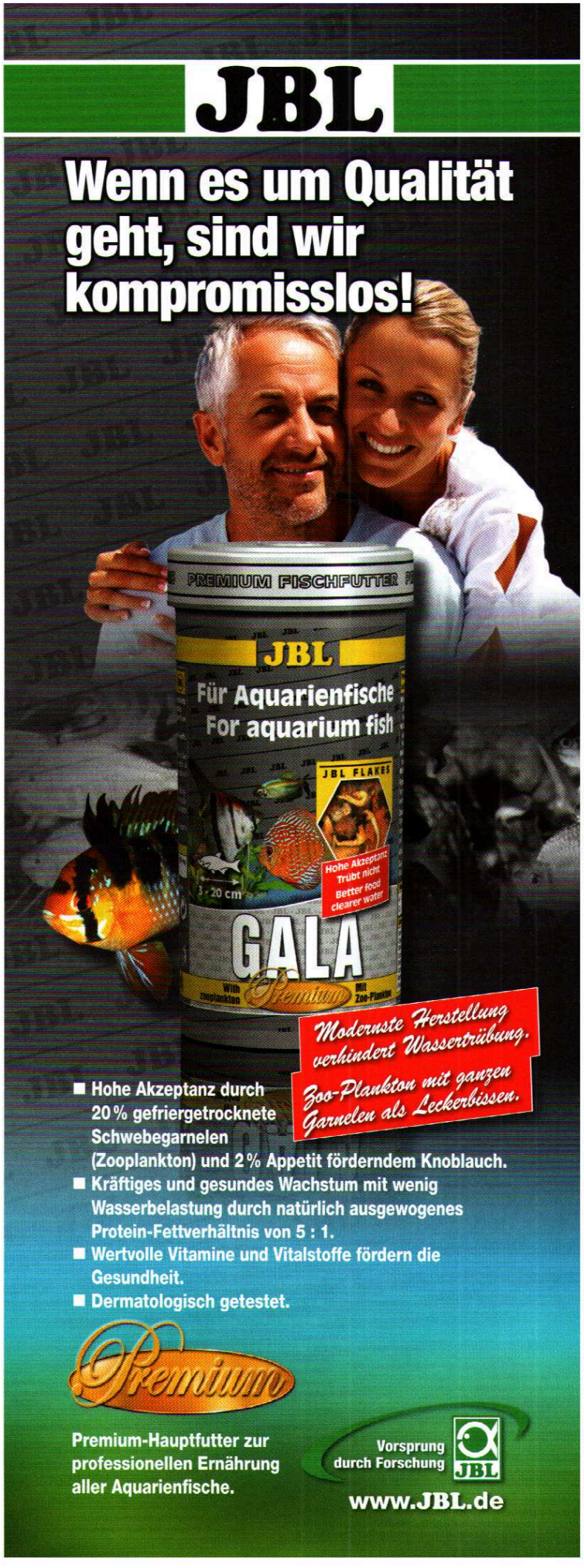
B. D.: In China wird die Aquaristik immer populärer, der Markt wächst da in einem ungeheuren Tempo. In Tianjin bei Peking ist ein riesiges Aquaristik-Zentrum entstanden, das 50 Millionen Euro gekostet hat. Da spielt auch der Diskus eine Rolle. Es hat sich zum Beispiel ein Berufsstand der ‚Aufzieher' entwickelt. Zehn Tage alte Jungfische kauft man auf, zieht sie schnellstmöglich auf eine handelbare Größe heran und verkauft sie dann an meistens feste Abnehmer.

AP: Zum Schluss die Empfehlung für den Diskus-Interessierten?

B. D.: Eins meiner Bücher kaufen... Im Ernst: Ein Aquarium

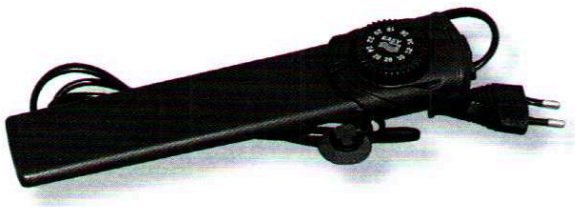
Diskus-Wildfänge können sehr schön sein; dieser hier gewann einen Preis in seiner Klasse.

von 120 x 50 x 50 Zentimeter gut bepflanzen, den pH-Wert unter pH 7,5 halten und 28 °C einstellen. Oft geht es mit Leitungswasser, wenn die Werte nicht extrem sind. Da hinein setzt man ein Diskus-Paar von einem guten deutschen Züchter, Rote Neonsalmer und eine Gruppe Panzerwelse. Abwechslungsreiche Fütterung ist natürlich nie verkehrt, und zum Nachzüchten muss man dann den Leitwert unter 200 µS/cm und den pH-Wert unter pH 7 halten. So sollte es funktionieren.



Basiswissen

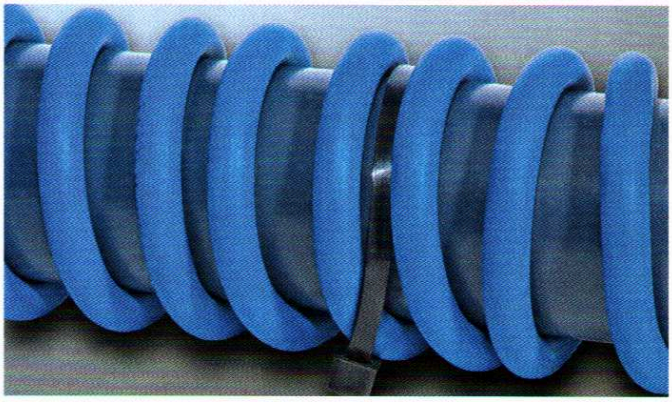
Manche mögen's heiß



Unzerbrechlicher Aquael-Regelheizer aus Kunststoff.

Im zweiten Teil dieser Serie befassen wir uns mit der Frage, welche Geräte zum Beheizen eines Aquariums zur Verfügung stehen.

Von Stephan Gohmann



Wickelt man Heizkabel um ein PVC-Rohr, kann man es wie einen Stabheizer benutzen – auch in Terrarien.

Beim Kauf sollte man darauf achten, dass der Regelbereich ausreicht.

Fotos: S. Gohmann

Zuerst noch ein paar Worte zur Sicherheit: Heizungen gibt es auch in externen Topffiltern. Einen Eheim-Topffilter mit eingebauter Heizung hatte ich viele Jahre als Heizung für den Wasserteil eines Terrariums in Betrieb. Das funktionierte einwandfrei und hatte den Vorteil, dass ich kein Kabel im Terrarium verlegen musste, was ja, da es auch noch fruchtfliegendicht sein sollte, nicht so ganz einfach gewesen wäre.

Allerdings bin ich kein großer Freund von Topffiltern (ehrlich gesagt, finde ich den ganzen Schlauchsalat fürchterlich, bin mir aber bewusst, einer aquaristischen Minderheit anzugehören), deswegen kann ich mangels geeigneter Einsatzmöglichkeiten an dieser Stelle nichts zur Außenheizung der Firma Hydor sagen. Ich erinnere mich aber noch an etwas Ähnliches aus dem Hause Vitakraft. Für deren Außenfilter namens Laso gab es früher einen zusätzlichen Topf mit eingebautem Heizstab. Wenn ich mich recht entsinne, hieß das damals Florida-Therme. Lang ist's her.

Die Hydor-Heizung sei aber zumindest erwähnt, da meines Wissens so etwas von keinem anderen Hersteller angeboten wird – im Gegensatz zu Regelheizern, die es wie Sand am Meer gibt.

Hier ist allerdings keineswegs alles Gold, was glänzt. Sowohl ich als auch ein Vereinskollege hatten mit Regelheizern eines namhaften Herstellers mehrfach das Problem überhitzter Aquarien. Dabei verwenden die modernen Heizer doch keine unsicheren Bimetallregler, sondern elektronische, deren Vorteil es ja sein soll, dass sie eben nicht wie ein Bimetallregler ‚kleben' bleiben können und dann dauerhaft heizen. Besagte Heizer konnten das trotz elektronischer Regelung sehr wohl.

Trauen Sie auch den aufgedruckten Temperaturen zur Sollwerteinstellung nicht. Da sind durchaus Abweichungen von mehreren Grad möglich.

Früher hatte ich mit den damals üblichen Bimetallreglern niemals Schwierigkeiten. Aber möglicherweise bin ich nicht als repräsentativ anzusehen.

Wenn Sie einen Heizer für Ihr Diskusaquarium kaufen, achten Sie darauf, ob er sich auch hoch genug einstellen lässt. Viele Heizer haben einen Regelbereich bis maximal 32, manche sogar bis 34 °C. Auch externe Regelthermostate besitzen eine Ober- und eine Untergrenze. Prüfen Sie vor dem Kauf, ob diese Grenzen für den Betrieb Ihrer Heizung oder Ihres Kühlers ausreichen. Viele Mess- und Regelgeräte lassen nur eine Regelrichtung zu, sind also entweder für Heizer oder für Kühler geeignet. Nur wenige lassen sich umschalten.

Will man eine automatische Umschaltung, das heißt, soll der Thermostat selbständig feststellen, ob geheizt oder ge-

Da Heizmatten in ihren Abmessungen selten zum Aquarium passen, habe ich nie damit gearbeitet.

Das gab es früher einmal: Florida Therme von Vitakraft.

In letzter Minute noch bei mir eingetroffen: zumindest als 25-Watt-Version recht kleiner Heizer mit fest eingesteller Temperatur (25 °C), allerdings nicht im Kunststoff-, sondern im Glasgehäuse.

kühlt werden muss, und dementsprechend das jeweilige Gerät einschalten, dann geht das meist nur mit Aquariencomputern, da nur die mehrere Steckdosen ansteuern können. Hat man Heizung und Kühler mit eigenen Thermostaten am selben Aquarium, sollte man unbedingt bei der Einstellung des Sollwertes und der Schaltgenauigkeit darauf achten, dass nicht beide gleichzeitig gegeneinander arbeiten.

Plastik, Glas, Metall

Betrachten wir noch einmal die verschiedenen Möglichkeiten, ein Aquarium aufzuheizen.

Den Regelheizer hatten wir schon. Er ist preiswert, meist aus Glas gefertigt und somit zerbrechlich. Sehr gut gefallen haben mir Kunststoffregelheizer der Firma Aquael. Sie sind recht kompakt und nur mit großer Mühe zu zerstören. Ich habe zurzeit zwei in Gebrauch, allerdings erst seit ein paar Monaten, kann also keine Aussage bezüglich der Langzeitstabilität machen.

Inzwischen sind noch weitere Heizer mit Kunststoffgehäuse auf den Markt gekommen (etwa von Fluval und Aquarium Systems). Andere Firmen setzen ihren Glasheizer in ein Kunststoffgehäuse, um so das Gerät zu schützen.

Titanheizer sind ebenfalls ‚unkaputtbar'. Man benötigt jedoch zusätzlich einen Regler. Über ihr Metallgehäuse erdet man das gesamte Aquarium, sofern auch das Mess- und Regelgerät geerdet ist.

Heizkabel gibt es als 230-Volt- oder als Niedervoltversion. Ich würde sie grundsätzlich unterhalb des Beckens verlegen. Im Aquarium kommen sie sonst irgendwann wieder ans Tageslicht, entweder weil man sie zusammen mit den Pflanzenwurzeln herausgerissen hat oder weil wühlende Fische die Kabel ausgegraben haben.

Bodenheizungen werden vorzugsweise in Pflanzenaquarien eingesetzt, da Pflanzen angeblich warme Füße mögen. Ich glaube eher, dass den Pflanzen die durch die Bodendurchflutung zugeführten Nährstoffe zusagen. Ohne Durchflutung kann vor allem Stickstoff aufgrund eines anaeroben Nitratabbaus im Bodengrund zur Mangelware werden.

Eine Bodenheizung verhindert, dass der Boden anaerob, also sauerstofffrei wird. Außerdem gelangt nährstoffreiches, nitrathaltiges Wasser an die Wurzeln. Damit der Austausch langsam erfolgt, nimmt man schwache Heizkabel. Empfohlen werden zehn Watt pro 100 Liter Aquarienwasser. Da das zum Beheizen des Beckens selten ausreicht, ist zusätzlich ein Regelheizer erforderlich.

Zudem könnte man die Bodenheizung über eine Zeitschaltuhr steuern, um bei höherer Umgebungstemperatur das Überhitzen des Aquariums zu umgehen und dennoch zeitweise den Boden zu durchfluten.

Der Duomat von Dennerle bevorzugt bei seiner Regelung die Bodenheizung vor dem Regelheizer und hat sogar eine Sommersteuerung eingebaut. Hierbei wird trotz zu hoher Wassertemperatur die Bodenheizung zeitweilig kurz zugeschaltet, damit auch in warmen Monaten der Bodengrund durchströmt wird, ohne dabei das Wasser aufzuheizen.

Mit Heizmatten habe ich mich – ehrlich gesagt – nie näher befasst. Sie haben selten die Abmessungen des Aquariums, und es schien mir unsicher, ein Glasbecken nur in der Mitte auf eine solche Matte zu stellen und die Ränder sozusagen frei in der Luft hängen zu lassen.

In der nächsten Folge berechnen wir, wie stark ein Heizer eigentlich sein muss und wie viel Strom er verbraucht.

Fortsetzung folgt

Neues aus Handel & Industrie

JBL

Im Falle eines Falles...

Dieses Neuprodukt wird fast jeder Aquarianer, Terrarianer und Teichbesitzer lieben: ein Universalkleber (außer für PE und PP), bei dem man sich keine Sorgen machen muss, ob er auch für dieses oder jenes Material taugt und ob er verschiedene Materialien miteinander verbinden kann. Dazu kommt noch der Vorteil, dass er sich unter Wasser anwenden lässt und so ein Wasserablassen unnötig macht.

Abbildung: JBL

Der neue, ungiftige **JBL-Haru-Universalkleber** besitzt eine schwarze Dichtmasse für unauffällige Verklebungen und ist praktisch geruchlos.

Haupteinsatzzwecke werden sicher Reparaturen undichter Aquarien, Fixieren von Dekomaterial, Sichern von Steinen gegen Umkippen, Befestigung von Korallen auf Steinen sowie die Verbindung von unterschiedlichen Materialien miteinander sein.

www.jbl.de

Eheim

Filterreihe komplett

Die neuen **Eheim-Thermo-Außenfilter professionel 3 250T** und **professionel 3 350T** vervollständigen nun die Thermo-Außenfilter der Eheim-professionel-Reihe.

Die starken und sehr komfortablen Eheim-Thermo-Außenfilter sind außer mit den technischen Raffinessen der bewährten professionel-Reihe zusätzlich mit hochwertigen Heizelementen ausgestattet, die geschützt in den Boden des Filterbehälters integriert sind. So heizen und filtern sie die Becken komfortabel und bequem.

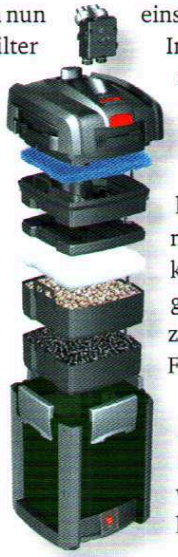


Abbildung: Eheim

Ein großes und präzises Display zeigt ganz genau die Wassertemperatur des Beckens an. Mit einem einfachen Knopfdruck lässt sich die gewünschte Temperatur (18 bis 34 °C) bequem und exakt einstellen.

Im Filter ist zusätzlich noch ein Vorfilter vorgesehen, der für eine lange Standzeit sorgt. Der Vorfilter hält hocheffizient mechanische Schmutzpartikel zurück, was zu einer geringen Verschmutzung des biologischen Filtermaterials führt.

Die Eheim-Thermo-Außenfilter sind wie die anderen Produkte von Eheim sorgfältig konstruiert, produziert und mit hochwertigen Zubehörkomponenten ausgestattet.

Die Summe der perfekt abgestimmten Details bestimmt dabei wieder das Gesamtbild dieser Produktfamilie.

www.eheim.de

aQua united

Exklusiv-Vertrieb für Sicce

SICCE

Abbildung: Sicce

Die aQua united GmbH erweitert das Vertriebsprogramm um eine weitere Qualitäts-Marke: Ab sofort ergänzen Filter, Pumpen und weitere technische Geräte aus dem Hause Sicce das Angebot.

Die Marke Sicce steht für qualitativ hochwertige Technik made in Europe. Die sehr leistungsfähigen Filter und Pumpen mit einem außerordentlich hohen Wirkungsgrad garantieren perfekte Funktion bei geringem Energieverbrauch und ausgeprägter Laufruhe.

Präsentationssysteme, Displays und Werbematerialien in italienischem Design fördern den Abverkauf.

Das deutsche Zentrallager der aQua united sorgt für eine schnelle und reibungslose Belieferung und Ersatzteilversorgung.

Für Fachhändler, die die Marke Sicce in ihr Sortiment aufnehmen möchten, bietet die aQua united GmbH attraktive Angebote und Präsentationsmöglichkeiten. Fragen Sie uns!

www. aqua-united.de

Impressum

Redaktion:
Rainer Stawikowski (verantwortlich), Claus Schaefer.
Anschrift:
Skagerrakstr. 36, 45888 Gelsenkirchen, Tel. (0209) 1474-301, Fax -303; E-Mail DATZRed@t-online.de.
Verlag:
Eugen Ulmer, Postfach 700561, 70574 Stuttgart, Tel. (0711) 4507-0, Fax 4507-120.
Anzeigen:
Marc Alber (verantwortlich).
Anzeigenberatung: Yasmin Heyer, Tel. (0711) 4507-322, E-Mail yheyer@ulmer.de.
Vertrieb und Verkauf:
Detlef Noffz, Tel. (0711) 4507-197; E-Mail dnoffz@ulmer.de.
Aquarien-Praxis erscheint zwölfmal jährlich und ist im Zoofachhandel erhältlich. Die Schutzgebühr beträgt 1 Euro.

Reproduktion und elektronische Speicherung nur mit Genehmigung der Redaktion.
Internet: www.aquarienpraxis-online.de.

Tropic Marin

Leuchtenkonzept erweitert

Die **SunaLED** bringt eine starke Lichtleistung bei hoher Energieeffizienz. Die Verwendung hochwertiger, dauerhafter Materialien gewährleistet ein langes Leben der LED-Leuchte. Auf die LED-Module gewährt Tropic Marin eine dreijährige Garantie.

Durch das ausgefeilte Wärmeleit-Management kommt die SunaLED ohne störende und energieverbrauchende Ventilatoren aus. Der Niedervoltbetrieb und die wasserdichten Module (IP 67) sorgen für Sicherheit und ermöglichen eine Befestigung in der Nähe des Wasserspiegels. So werden Lichtverluste minimiert.

Die niedrige Betriebstemperatur begrenzt die Erhöhung von Wasser- und Raumtemperatur auf ein Minimum und verringert den Energieverlust. Zusammen mit der hohen Lebensdauer der LEDs ermöglicht das eine minimale CO_2-Belastung, eine günstige Ökobilanz und geringe Betriebskosten.

Es stehen verschiedene Lichtfarben zur Verfügung; die einzelnen Lichtelemente sind austausch- und ausbaubar, damit jedes Aquarium individuell mit dem richtigen Licht versorgt werden kann.

Mit verschiedenen verfügbaren Farben der Abdeckung passt sich die SunaLED jeder Umgebung an. Bei einer Tiefe von 468 Millimetern ist die SunaLED nur 46 Millimeter hoch. Darin sind bis zu sieben Reihen der bewährten SunaECO-500-Module mit jeweils zwölf Watt LED-Leistung allein oder in Kombination mit den SunaECO-1000-HD-Modulen mit 24 Watt LED-Leistung untergebracht. Längen von 600, 1170 und 1660 Millimetern sind erhältlich. Jedes 12-Watt- oder 24-Watt-LED-Modul ist einzeln schaltbar.

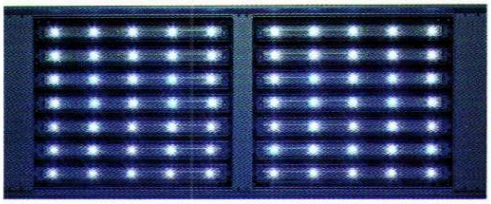


Abbildung: Tropic Marin

Eine Steuerung mit Dimmung, Mondlicht- und Gewittersimulation ist als Zubehör erhältlich.

Die komfortable Deckenabhängung ermöglicht eine schnelle und bequeme Höhenverstellung.

www. tropic-marin.com

Söll

Ein extrastarker Phosphatbinder

Phosphate können auf unterschiedliche Weise in Aquarien gelangen – Füllwasser und minderwertiges Futter weisen beispielsweise oft hohe Konzentrationen auf.

Phosphat in geringen Mengen ist für alle Organismen ein wichtiger Nährstoff; zu viel führt jedoch zu Algenwuchs, bis hin zu massenhaften Algenplagen.

Deshalb müssen überschüssige Phosphate gebunden werden. Ab sofort steht Ihnen das völlig neuartige **PhosLock Spezial** von Söll zur Seite.

Der extrastarke Phosphatbinder ist für den Einsatz direkt im Filter konzipiert und im gebrauchsfertigen Einsatzbeutel erhältlich. PhosLock Spezial schafft sofort ein ideales Aquarienklima für Tiere und Pflanzen, da die im Wasser frei verfügbaren Phosphate unlöslich gebunden werden. Somit wird dem Algenwuchs in Süß- und Meerwasseraquarien effektiv vorgebeugt.

Abbildung: Söll

PhosLock Spezial ist in zwei Größen erhältlich (250 und 500 Liter Reichweite) und sollte je nach Phosphatbelastung nach zwei bis sechs Wochen erneuert werden – getreu dem Motto: „Ohne Phosphat kein Algensalat!"

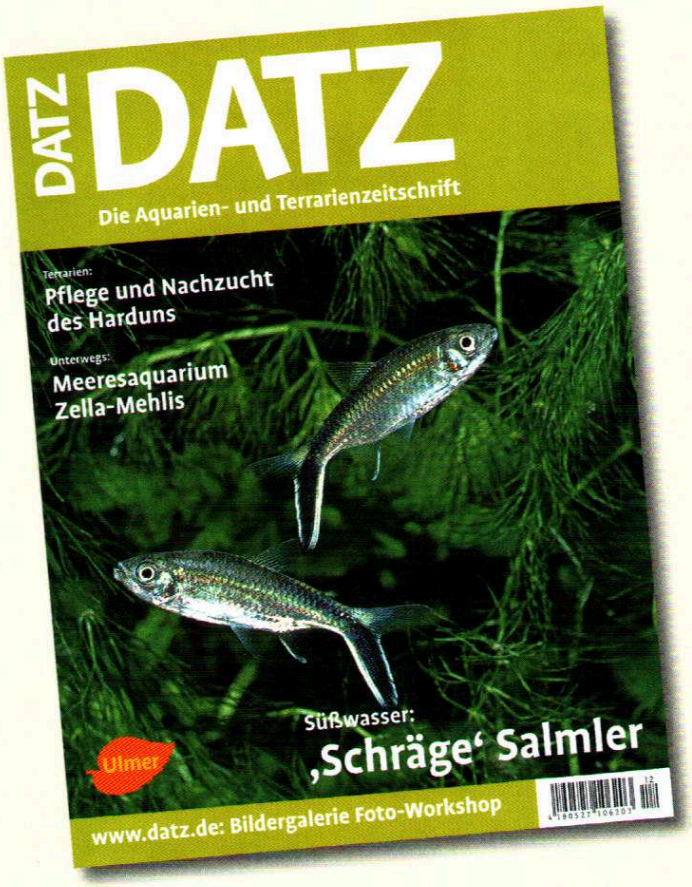
www.soelltec.de

Organix®
SÖLL

FÜR EIN LANGES FISCHLEBEN.

www.soell-organix.de

Die DATZ mit neuem Biss



Themen im Dezember:

Titelthema: Die Salmler der Gattung *Thayeria*.

Süßwasser:

- Schmetterlingsbarbe
  Über einen sympathischen Fischzwerg aus Afrika schreibt Kai A. Quante.
- Harnischwelse aus Kolumbien
  Sabrina Braitmayer stellt weitere neue L-Nummern vor.

Terrarien:

Hardun
Michael Evers wirbt für die Haltung der einzigen europäischen Agamenarten.

Meerwasser:

Schleimfische
Joachim Großkopf beendet seinen Beitrag über diese seltenen Pfleglinge.

Unterwegs:

Erlebnispark Meeresaquarium
Über seinen Besuch des Aquariums in Zella-Mehlis berichtet Daniel Heerz.

Verlag Eugen Ulmer

Wollgrasweg 41 | 70599 Stuttgart | Fax 0711/45 07-120
www.ulmer.de | www.DATZ.de

Ulmer

Das DATZ-Schnupperabo: Sie bekommen die nächsten drei Ausgaben der **DATZ** zum **Kennenlernen für nur € 12,–**. Wenn Sie sich nicht spätestens 14 Tage nach dem Erhalt der 3. Ausgabe melden, wissen wir, dass Sie **DATZ** im Jahresabonnement (12 Ausgaben) beziehen möchten, zum Preis von € 65,80 (D) bzw. € 73,40 (Ausland) (inkl. Porto), Preisstand 2010. Kündigungsfrist: 6 Wochen zum Ende des Rechnungszeitraumes. In den letzten 12 Monaten darf von Ihnen kein Schnupperabo dieser Zeitschrift bestellt worden sein.

Bitte beachten Sie: Sie können diese Vereinbarung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des dritten Heftes schriftlich beim Verlag Eugen Ulmer, Wollgrasweg 41, 70599 Stuttgart widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt das rechtzeitige Absenden des Widerrufs (Poststempel). Gesetzlicher Vertreter: Matthias Ulmer, Registergericht Stuttgart, HRA 581. Bitte bestätigen Sie uns mit Ihrer Unterschrift, dass Sie diesen Hinweis gelesen haben.

Name/Vorname Str./Nr.

PLZ/Ort E-Mail/Telefon 92

Ich bin mit der Kontaktaufnahme (bitte gleich ankreuzen) per ☐ E-Mail, ☐ per Fax oder ☐ per Telefon zum Zwecke meiner Beratung, Information und der Zusendung von Infomaterial des Verlags Eugen Ulmer einverstanden.
Ich bin darüber informiert, dass ich diese Einwilligung jederzeit ohne Nachteile widerrufen kann. Vom Verlag Eugen Ulmer wird mir versichert, dass meine datenschutzrechtlichen Belange ohne Einschränkung gewährleistet werden und keine Übermittlung meiner Daten an Dritte für Werbzwecke erfolgt.

Wir verarbeiten Ihre Daten zur Durchführung des Vertrags, zur Pflege der Kundenbeziehungen und der werblichen Kommunikation.

Datum/Unterschrift